



©H.Küppers

# Aufwachsen in Laos

Klöster: die geistigen  
Zentren des Landes

Laos ist ein sehr armes Land südostasiatisches Land. Die buddhistischen Klöster übernehmen traditionell die Bildung breiter Volksschichten in Laos. In den angegliederten Schulen lernen Jungen, die ansonsten keine Chance auf eine solide Bildung hätten. Nun entstehen einige und mit viel ausländischer Unterstützung möglich gemachte staatliche und private Kindergärten. Bedeutet diese Entwicklung das Aus für die alte Schultradition in buddhistischen Klöstern und wie ergeht es den Kindern?

Horst Küppers

Das Gros der Ausländer erreicht Laos über den Hauptstadtflughafen von Vientiane. Ein kleiner Teil kommt auf dem Landweg über die Grenzübergänge mit den Nachbarländern Vietnam, Thailand oder Kambodscha. Das ist der spannendere Weg, weil diese Wege auch von den Einheimischen benutzt werden. Mit lokalen Transportmitteln geht es in Minibussen über die schlechten Straßen oder in Langbooten über den schwer zu befahrenden Fluss Mekong ins Innere des Landes.

## Ein armes Land

Laos ist ein Land, in dem viel Armut herrscht, und das im Vergleich zu Deutschland sehr dünn besiedelt ist.

Wichtigster Handelspartner ist Thailand und der bedeutendste Devisenbringer ist der Tourismus. Etwa 65 Prozent der Bevölkerung sind Buddhisten, der Rest ist Anhänger von Stammes- und Naturreligionen.

Qualifizierte Bildungseinrichtungen fehlen überall im Land. Vor allem ist es das starke Stadt-Landgefälle, das die Bildungssituation in den Bergregionen noch einmal verschlimmert. Die Schulpflicht der Kinder wird zusätzlich durch den familialen Arbeitskräftebedarf behindert.

## Die Lebensader von Laos – der Mekong

Die kleine laotische Klosterschule im buddhistischen Tempelkomplex (Wat) von Muang Khong auf der Insel Don Khong im Mekong-Delta, liegt unweit der kambodschanischen Grenze.

„Qualifizierte Bildungseinrichtungen fehlen überall im Land.“

Der Mekong ist für Laos eine Lebensader, zieht er sich doch etwa 1.900 Kilometer durch das Land. Hier an der Grenze zu Kambodscha ist der Mekong etwa 15 km breit und bildet auf über 50 Kilometer Länge, ein Delta, das sehr viele kleine und größere Inseln umschließt.

Die Insel Don Khong ist die größte Insel. Auf ihr leben über 25.000 Menschen. Erst seit drei Jahren gibt es auf der Insel Strom, zwar nicht dauerhaft, aber immerhin über die meiste Zeit des Tages. Der Mekong ist hier relativ sauber und sein Wasser wird für alles genommen: zum Kochen, Wäsche waschen, für den Transport, als Bewässerung etc. Es gibt zwar Brunnen, aber der größte Teil des verbrauchten Wassers entstammt dem Mekong.

Daher finden sich alle Bewohner morgens und abends zum reinigenden und erfrischenden Bad am Flussufer des Mekong ein. Die Kinder – wenn sie nicht für ihre Eltern arbeiten müssen oder den Kindergarten, die Vor- und Grundschule besuchen – sind eh den ganzen Tag im Mekong und toben ausgelassen.

So ist es denn nicht verwunderlich, wenn abends am Mekong-Ufer vor der Klosterschule des Wat Luang Keo die safrangelben Tücher der Novizen und Mönche im Gras der Böschung liegen. Dann baden oder toben alle Jungen aus dem Kloster im flachen Uferbereich und haben ihren Spaß.

## Die Klosterschule von Muang Khong

Diese kleine Schule liegt in einem der beiden Tempelkomplexe der Stadt Muang Khong. Die Schule findet an

fünf Tagen in der Woche statt, von morgens um 8.00 bis nachmittags um 16.00 Uhr. Der Mönch Phay Sounimoug, der hier „Körperliche Askese“ und „Trommeln“ lehrt, führt uns durch die vier Klassenräume und das Lehrerzimmer. Die Räume sind karg eingerichtet mit einfachen Bänken, Tischen und ei-



## Geopolitische Daten zur Demokratischen Volksrepublik Laos

Laos ist etwa so groß wie Deutschland, hat aber nur 5,6 Millionen Einwohner verteilt auf 17 Provinzen. Laotisch ist die Landessprache. Die Hauptstadt Vientiane mit 260 000 Einwohnern ist auch Regierungssitz. Die nationale Währung ist der Laotische Kip (ein Euro sind etwa 10 000,- Kip). Der Buddhismus ist seit dem 14. Jahrhundert Staatsreligion. Laos ist ein Binnenland mit Grenzen zu Thailand, Vietnam, Myanmar, China und Kambodscha. 1983 wurde das Land Teil des französischen Kolonialreichs Indochina. Es folgten weitere Kriege und wechselnde Besatzer. 1954 erlangte Laos seine Unabhängigkeit. Im amerikanischen Vietnamkrieg wurde der Nordosten des Landes von den Amerikanern schwer bombardiert, die Schäden sind bis heute unübersehbar. Das politische System ist v. a. nach dem Reformkurs der Chinesen etwas liberaler, steht aber nach wie vor unter der absoluten politischen Kontrolle der sozialistischen Einheitspartei.

ner Tafel. Ebenso spartanisch sieht das Lehrerzimmer aus. Stühle und einige Tische sollen es den Lehrern, allesamt Mönche, lediglich ermöglichen, sich hier auszutauschen. Unterrichtet werden 18 Fächer, u. a. Englisch.

*„Fast alle Kleinkinder werden zu Hause betreut, meistens von ihren älteren Schwestern.“*

In den Klassen sind zwischen fünf und sechzehn Jungen. Eigentlich sollten sie erst ab sieben Jahren hier aufgenommen werden, es sind jedoch auch deutlich Jüngere dabei. Das sind Jun-

gen aus Familien, die keine Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder haben und vom Kloster unterstützt werden. Mädchen werden hier nicht aufgenommen.

Die Klassen sind altersgemischt zusammengesetzt. Die Jüngsten sind zusammen mit den Sieben- und Achtjährigen. Viele der Älteren sind auch Anfänger, weil sie von den Eltern spä-

ter eingeschult werden. Viele, die hier von den abgelegenen Inseln eintreffen, hätten eigentlich schon ein paar Jahre in die Schule gehört, aber in Ermangelung der familiären Möglichkeiten gab es für sie diese Chance bisher nicht.

### Der Buddhismus

Der Begründer des Buddhismus Siddhartha Gautama (563 bis 483 v. Chr.) beschrieb die Grundmerkmale allen Existierenden mit: Unzulänglichkeit, Vergänglichkeit und Nichtexistenz des Seins. Seine Erkenntnisse fasste er in vier Wahrheiten zusammen:

- Das Leben ist von Leid erfüllt.
- Das Leid hat eine Ursache, die Begierde.
- Das Leid kann durch die Vernichtung der Begierde beendet werden.
- Es gibt einen Übungspfad, welcher zum Ende des Leids führt.

Dieser Übungspfad umfasst acht Punkte: richtige Erkenntnis, richtige Gesinnung, richtige Rede, richtige Tat, richtiger Lebenserwerb, richtige Anstrengung, richtige Achtsamkeit, richtige Sammlung.

Im Mönchsorden kann sich der Mensch in der Einhaltung des achtfachen Pfades üben. Von daher gehen viele junge Männer traditionell für eine begrenzte Zeit, etwa einige Monate bis zu mehreren Jahren in ein Kloster und werden dort als Novizen in die Feinheiten der Lehre Buddhas eingeführt.

### Lernen und leben im Kloster

Klöster sind in Laos die geistigen und sozialen Zentren eines Ortes oder einer Region. Um fast alle Klostergebäude herum gruppieren sich die „Wats“ – die Wohnhäuser der Mönche, eine Schule, eine Bibliothek und Altäre. Stadt-Klöster bieten zudem (einfache) Unterkünfte für mittellose Studenten.

Viele Jungen werden ab sieben Jahren für eine bestimmte Zeit ins Kloster geschickt, um als Novizen in die Lehre Buddhas eingewiesen zu werden und zu lernen, danach zu leben. Mit dem Eintritt in das Kloster müssen sie auf



jeglichen Besitz verzichten – bis auf die Sammelschale und das safrangelbe Gewand. Manche Novizen bleiben nur für einige Monate, andere für mehrere Jahre.

Jungen zwischen sechs und zwölf Jahren können auch als „Tempeljungen“ aufgenommen werden. Diese kommen in der Regel aus armen Familien, die im näheren Umfeld des Klosters leben. Ihre Aufgaben bestehen v. a. darin, den Mönchen zu assistieren – beim Sammelgang, den religiösen Zeremonien sowie bei den profanen Dingen des Alltags. Als Gegenleistung erhalten sie Essen, Unterkunft und Bildung. Im Kloster beginnt der Tag für alle um 5.00 Uhr mit dem Bettelgang durch die Stadt. Anschließend haben die Jungen von 8.00 bis 11.00 Unterricht. Bis 13.30 Uhr ist Mittagspause, anschließend findet bis 16.00 Uhr der Nachmittagsunterricht statt. In allen Klöstern lernen die Kinder lesen, schreiben und rechnen, weitere Fächer sind Geschichte, Englisch, Körpererächtigung, Askese, trommeln und natürlich Religion – Buddhismus, aber auch Näheres über die Weltreligionen.

### Mangelware Frühpädagogik

In Laos gibt es zwar auch (französisch geprägte) Kindergärten, jedoch besonders wenige. Fast alle Kleinkinder werden zu Hause betreut, meistens von ihren älteren Schwestern. Einige der Kleinen gehen bereits mit den älteren Geschwistern in die erste Grundschulklasse. Es gibt nur wenige private Kitas und die konzentrieren sich in den wenigen Städten. Sie werden ausschließlich von Kinder der ausländischen Experten oder reichen Einheimischen besucht.

### Die staatlichen Schulen

Die Regierung ist bestrebt, das Angebot staatlicher Schulen im Land auszubauen, ausländische Investoren helfen dabei. Die Schulen sind kostenlos und stehen auch Mädchen offen. Die Qualität des Unterrichts erreicht aber die der Klosterschulen bei Weitem nicht.

In fast allen staatlichen Einrichtungen wird in zwei Schichten unterrichtet – vormittags und nachmittags jeweils eine andere Schülergruppe. Viele Familien sind so arm, dass sich zwei Kinder

eine Schulkleidung teilen müssen. Deswegen gehen sie auch nicht gleichzeitig in die Schule, sondern sind auf die Vormittags- bzw. die Nachmittagsgruppen verteilt. So können sie mittags zu Hause die Kleidung tauschen.

Auf die Unterrichtsqualität der staatlichen Schulen wirkt sich v. a. die schlechte Bezahlung der Lehrkräfte aus. Viele Stellen bleiben also unbesetzt. Vor allem in den abgelegenen Regionen findet deswegen der Unterricht nur sporadisch statt. Aus- und Fortbildungen für Lehrer gab es bislang kaum. An der Entwicklung entsprechender Angebote wird zurzeit gearbeitet. Nachdem die Mädchen keinen Zugang zu den Klosterschulen haben, sind sie auch in Laos entsprechend benachteiligt.

Horst Küppers, OStR Koordination der Europaklassen für Erzieher und Erzieherinnen, „Elly-Heuss-Knapp-Schule“ in Neumünster

Kontakt  
ho.kueppers@web.de

